

Kaufherren nach der Börse gingen, spähetete er schon von Weitem nach den Kommenden, und so oft ein wohlgekleideter Mann über die Brücke kam, gerieth sein Blut in Wallung, und er vermeinte in ihm den Schöpfer seines Glückes zu finden. Es verging indessen eine Stunde nach der anderen, und die Sonne rückte hoch hinauf. Bald machte die Mittagsstunde einen Stillstand in den Geschäften; das Getümmel verlor sich, und der erwartete Freund zögerte noch immer mit seiner Ankunft. Franz ging endlich ganz allein auf der Brücke hin und her, und hatte keine Gesellschaft neben sich, als die Bettler, die jetzt ihren Bettelsack aufthaten und unter dem freien Himmel ihre Mahlzeit zu halten sich anschickten. Appetit weckt Appetit; und da Franz vor der Hand nichts Besseres zu thun wußte, so ging er zu einer Obsthändlerin, welche an dem einen Ende der Brücke ihre Waare feil hielt, kaufte sich einiges Obst, und setzte jetzt speisend seinen Spaziergang fort. Den Bettlern auf der Brücke fiel natürlich der junge Mann auf, der vom frühen Morgen bis zur Mittagsstunde hier gelauert hatte, ohne mit irgend einem Menschen ein Wort zu reden, und sie zerbrachen sich die Köpfe darüber, was er wohl so allein auf der Brücke zu suchen habe. Sie kamen wohl auf mancherlei Vermuthungen, aber das Rechte traf kein Einziger von ihnen. Der alte Stelzfuß war der Klügste von Allen; er sprach Franzens nochmals um eine milde Gabe an, und erhielt, wie am Morgen, ein großes Silberstück von ihm, welches er schmunzelnd in seine Tasche steckte.